

Heiliggeistkirche Heidelberg

»Weil Du vom Tod erstanden bist«

Anton Bruckner (1824–1896)

Messe e-Moll

Chorkonzert zum Ewigkeitssonntag

Michael Praetorius (1571–1621)

»Vater unser im Himmelreich«

»Christ ist erstanden«

Heidelberger Studentenkantorei
Bläser der Kammerphilharmonie Mannheim

Leitung: Christoph Andreas Schäfer

Samstag, 19. 11. 2016, 19 Uhr

Karten an den bekannten Vorverkaufsstellen. www.reservix.de ☎ 01805-700 733 0,14 €/min. aus dem deutschen Festnetz,
aus dem Mobilfunknetz max. 0,42 €/min.

Bestellung im Internet: bestellung@studentenkantorei.de (Karten: 11–22 € zzgl. Geb. VVK/AK)

Die Kirchenmusik Heiliggeist im Internet: www.kirchenmusik-heidelberg.de

In Zusammenarbeit mit dem Kulturstadamt der Stadt Heidelberg
und dem Regierungspräsidium Karlsruhe



Bläserensemble der Kammerphilharmonie Mannheim

Andrius Puskunigis, Bernhard Messmer – Oboe

Martin Vorgel, Matthias Ritter – Klarinette

Felix Knarozowski, Yun Dai – Fagott

Ana Baran, Nozomi Imai, Canberk Yüksel, Johannes Bichun – Horn

Johannes Leiner, Max Becker – Trompete

Riccardo de Castello, Songhee Kim, Arved von Hagen – Posaune

Heidelberger Studentenkantorei

Favoritchor:

Lisa Rave – Sopran, Eva Braunstein – Alt, Olivier Schlegel – Altus

Otmar Wiedenmann-Montgomery – Tenor, Kjell Nürnberger – Bass

Leitung: Heiliggeistkantor Christoph Andreas Schäfer

Dieses Konzert wird gefördert vom Regierungspräsidium Karlsruhe
und dem Kulturamt der Stadt Heidelberg



www.studentenkantorei.de
www.kirchenmusik-heidelberg.de

Abfolge der Werke im Konzert

Anton Bruckner

(1824-1896)

MESSE E-MOLL

KYRIE

GLORIA

Michael Praetorius

(1571-1621)

„Allein Gott in der Höh sei Ehr“

(Das deutsche Gloria)

aus „MUSAE SIONIAE“ TEIL 2

für drei vierstimmige Chöre

CREDO

Wolfgang Amadeus Mozart

(1756-1781)

„Andante“

aus der Serenade c-Moll

für Bläseroktett (KV 388, Wien 1782)

SANCTUS und BENEDICTUS

Michael Praetorius

„Vater unser im Himmelreich“

für drei vierstimmige Chöre aus „URANIA“ (1613)

AGNUS DEI

Michael Praetorius

„Halleluja: Christ ist erstanden“

Choralkonzert zu 5 bis 21 Stimmen und Generalbass

für zwei Sopran-, eine Alt-, Tenor- und Bassstimme,

zwei vierstimmige Instrumentalchöre

und zwei Kapellchöre

aus „POLYHYMNIA PANEGYRICA

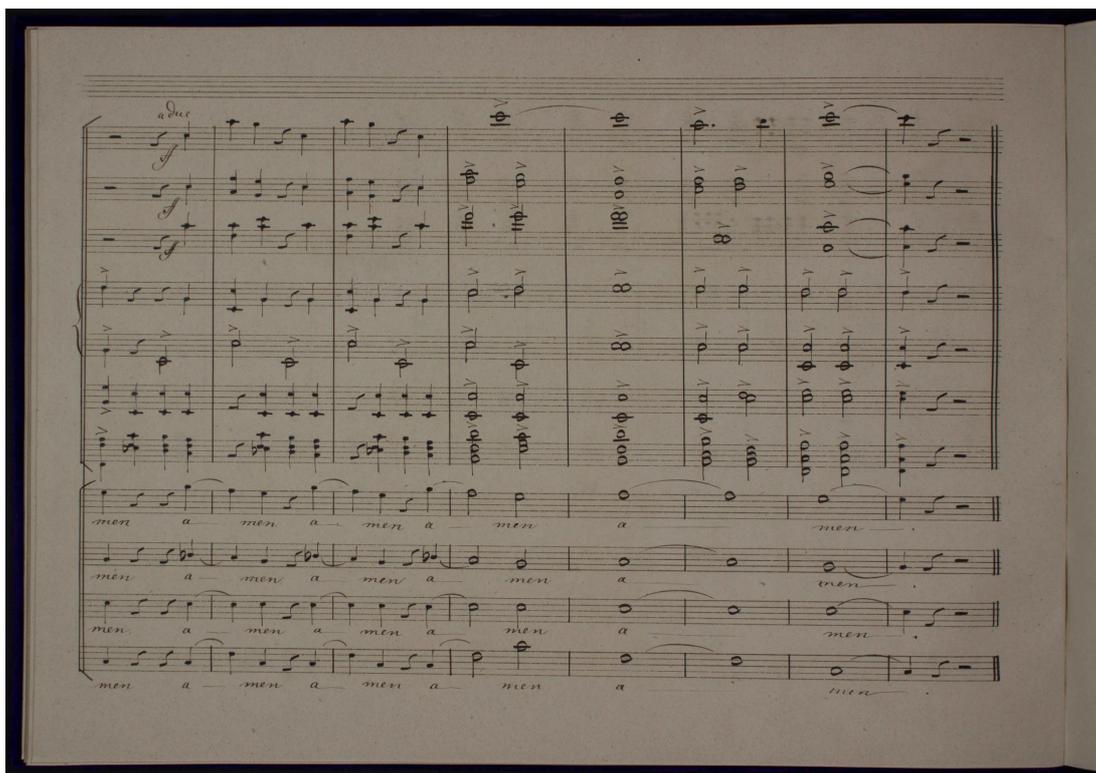
ET CADUCEATRIX“ (1619)

Bruckner und Praetorius – ein Gegensatz?

Die große Messe e-Moll von Anton Bruckner in einem Konzert mit Choralkonzerten von Michael Praetorius zu kombinieren, ist durchaus ungewöhnlich oder sogar gewagt.

Musikalisch auf der einen Seite der spätromantische (katholische) Sinfoniker mit ausgefallener Harmonik und hochexpressiver Stimmführungen und auf der anderen Seite der Komponist der großen (protestantischen) Choralkonzerte und der schlichten Choralsätze (wie: „Es ist ein Ros entsprungen“, dessen Chorsatz in seiner Einfachheit und Eindringlichkeit einzigartig ist). Textlich ist da einerseits der römische Messtext, andererseits sind es die reformatorischen Kirchenlieder – wie wirkt das zusammen?

Erfahrungen aus Aufführungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Heiliggeistkirche (und wohl auch die akustisch vergleichbare Stiftskirche Wertheim) einen nahezu idealen Aufführungsraum für Praetorius' Vielchörigkeit bietet. Die Klangfülle des fünfchörigen „In dulci jubilo“, welches zuletzt Weihnachten 2014 erklang, steht der Sinfonik Bruckners nicht nach. Stimmen aus dem Publikum sagten nach diesem Konzert. „Soviel Klangfülle habe ich noch nie erlebt,“ oder: „Das war wie Brahms- und Verdi-requiem zusammen“. Wenn man die Partituren von Praetorius und Bruckner nebeneinander legt, so wirkt Praetorius' Instrumentierung ebenso sinfonisch wie die von Bruckner. Oder übertrifft jene diese im 22-stimmigen „Christ ist erstanden“ mit drei Vokal- und zwei Instrumentalchören sogar? Zu welchen Kompositionen wäre Bruckner inspiriert worden, hätte er die Choralkonzerte von Michael Praetorius gekannt?



Der Schluss des „Gloria“ in Bruckners Autograph

BASSUS Generalis.

22

Die Generalbassstimme des „Halleluja: Christ ist erstanden“

Neben den klanglichen Aspekten war ein anderer Gedankengang bei der Zusammenstellung des heutigen Konzertes wichtig: In Bruckners Werk wechseln die Affekte in der Ausdeutung des Messtextes durch den Chor ähnlich unvermittelt und schroff wie in seinen Sinfonien der Klang des Orchesters. Ein dreifaches, a-capella gesungenes, Piano des Chores wird oft nur durch einen Taktstrich vom Fortissimo mit Hörnern, Trompeten und Posaunen getrennt. Der Chor springt aus der Einstimmigkeit in einen weiten achtstimmigen Satz, um sich direkt danach wieder zu einer Stimme zu vereinen. Eine große Herausforderung – nicht nur für die Chorsänger, sondern auch für die Ohren der Zuhörer. Da mag es versöhnlich erscheinen, in den Choralkonzerten von Praetorius für einige Minuten den vertrauten Melodien und Texten zuhören zu dürfen.

Kyrie

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

Gloria

Gloria in excelsis Deo
et in terra pax hominibus bonae
voluntatis.

Laudamus te,
benedicimus te,
adoramus te,
glorificamus te.

Gratias agimus tibi propter magnam
gloriam tuam,

Domine Deus, Rex caelestis,
Deus pater omnipotens.

Domine Fili unigenite, Iesu Christe,

Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris;
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis;
qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram;
qui sedes ad dexteram Patris,
miserere nobis.

Quoniam Tu solus Sanctus,
Tu solus Dominus,
Tu solus Altissimus,
Iesu Christe,
cum Sancto Spiritu
in gloria Dei Patris.

Amen.

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden den Menschen
seiner Gnade.

Wir loben dich,
wir preisen dich,
wir beten dich an,
wir rühmen dich.

Wir danken dir, denn groß ist deine
Herrlichkeit:

Herr und Gott, König des Himmels,
Gott und Vater, Herrscher über das All
Herr, eingeborener Sohn, Jesus Chris-
tus.

Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des
Vaters, der du nimmst hinweg die Sün-
de der Welt: erbarme dich unser;
der du nimmst hinweg die Sünde der
Welt: nimm an unser Gebet;
der du sitzt zur Rechten des Vaters:
erbarme dich unser.

Denn du allein bist der Heilige,
du allein der Herr,
du allein der Höchste,
Jesus Christus,
mit dem Heiligen Geist,
zur Ehre Gottes des Vaters.

Amen.

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade,
darum dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlass,
all Fehde hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehre wir danken,
dass du, Gott Vater ewiglich, regierst ohn alles Wanken.

Ganz ungemessn ist deine Macht, fortgeschicht, was dein Will hat bedacht
wohl uns des feinen Herren!

Nicolaus Decius, 1525

Credo

Credo in unum Deum,
Patrem omnipotentem,
factorem caeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium.

Et in unum Dominum Jesum Christum,
Filius Dei unigenitum,
et ex Patre natum ante omnia saecula.

Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero,
genitum, non factum,
consubstantialem Patri:

per quem omnia facta sunt.

Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de caelis.

Et incarnatus est de Spiritu Sancto
ex Maria Virgine:
et homo factus est.

Crucifixus etiam pro nobis
sub Pontio Pilato;
passus et sepultus est,
et resurrexit tertia die
secundum Scripturas,
et ascendit in caelum,
sedet ad dexteram Patris.

Et iterum venturus est cum gloria,
iudicare vivos et mortuos,
cuius regni non erit finis.

Et in Spiritum Sanctum,
Dominum et vivificantem:
qui ex Patre Filioque procedit.
Qui cum Patre et Filio,
simul adoratur et conglorificatur:
qui locutus est per prophetas.

Et unam, sanctam, catholicam
et apostolicam Ecclesiam.
Confiteor unum baptisma
in remissionem peccatorum.

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und
Erde, die sichtbare und die unsichtbare
Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:

Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater:
durch ihn ist alles geschaffen.

Für uns Menschen und zu unserem Heil
ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.

Er wurde für uns gekreuzigt
unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden
nach der Schrift
und aufgeföhren in den Himmel.

Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn her-
vorgeht, der mit dem Vater und dem
Sohn angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Prophe-
ten;

und die eine, heilige, katholische
und apostolische Kirche.

Wir bekennen die eine Taufe
zur Vergebung der Sünden.

Wir erwarten die Auferstehung der To-

Et exspecto resurrectionem mortuorum, ten und das Leben der kommenden
et vitam venturi saeculi. Welt. Amen.
Amen.

Wolfgang Amadeus Mozart „Andante“ aus der Serenade c-Moll

Sanctus und Benedictus

Sanctus, sanctus, sanctus	Heilig, heilig, heilig
Dominus Deus Sabaoth.	Gott, Herr aller Mächte und Gewalten.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.	Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner Herrlichkeit.
Hosanna in excelsis.	Hosanna in der Höhe.
Benedictus qui venit in nomine Domini.	Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.
Hosanna in excelsis.	Hosanna in der Höhe.

- 1. Vater unser im Himmelreich,** // Der du uns alle heißest gleich //
Brüder sein und dich rufen an // Und willst das Beten von uns han, //
Gib, dass nicht bet allein der Mund, // Hilf, dass es geh aus Herzen Grund.
2. Geheilget werd der Name dein, // Dein Wort bei uns hilf halten rein, //
Dass wir auch leben heiliglich // nach deinem Namen würdiglich. //
Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr, // Das arm verführte Volk bekehr.
3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit // Und dort hernach in Ewigkeit. //
Der heilig Geist uns wohne bei // mit seinen Gaben mancherlei. //
Des Satans Zorn und groß Gewalt // zerbrich, für ihn dein Kirch erhalt.
4. Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich // auf Erden wie im Himmelreich. //
Gib uns Geduld in Leidenszeit, // gehorsam sein in Lieb und Leid, // Wehr und
steuer allem Fleisch und Blut, // das wider deinen Willen tut.
5. Gib uns heut unser täglich Brot // und was man bdarf zur Leibesnot, //
Behüt uns, Herr, für Unfried und Streit, // für Seuchen und für teuer Zeit, //
Dass wir in gutem Frieden stehn, // der Sorg und Geizes müßig gehn.
6. All unser Schuld vergib uns, Herr, // dass sie uns nicht betrüben mehr, //
Wie wir auch unsern Schuldigern // ihr Schuld und Fehl vergeben gern. //
Zu dienen mach uns alln bereit // in rechter Lieb und Einigkeit.
7. Führt uns, Herr, in Versuchung nicht, // wenn uns der böse Geist anficht, //
Zur linken und zur rechten Hand // hilf uns tun starken Widerstand, //
Im Glauben fest und wohlgerüst // und durch des heiligen Geistes Trost.
8. Von allem Übel uns erlös, // es sind die Zeit und Tage böß, //
Erlös uns von dem ewgen Tod // und tröst uns in der letzten Not. //
Bescher uns auch ein seligs End, // nimm unser Seel in deine Händ.
9. Amen, das ist: Es werde wahr. // stärk unsern Glauben immerdar, //
Auf dass wir ja nicht zweifeln dran, // was wir hiemit gebeten han, //

Auf dein Wort in dem Namen dein, // so sprechen wir das Amen fein.

Martin Luther, Schumannsches Gesangbuch, 1539

Agnus Dei

Agnus Dei qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die
Sünde der Welt, erbarme dich unser.

Agnus Dei qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die
Sünde der Welt, erbarme dich unser.

Agnus Dei qui tollis peccata mundi,
dona nobis pacem.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die
Sünde der Welt, gib uns deinen Frie-
den.

Christ ist erstanden von der Marter alle.

Des sollen wir alle froh sein; Christ will unser Trost sein.

Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden so wär die Welt vergangen.

Seit dass er erstanden ist, so loben wir den Herren Jesum Christ.

Kyrieleis.

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Des solln wir alle froh sein; Christ will unser Trost sein.

Kyrieleis.

Martin Luther, 1524

Anton Bruckner (1824-1896)

Anton Bruckner (* 4.9.1824, Ansfelden; † 11.10.1896, Wien) hatte es nicht leicht. Ein Leben lang war der österreichische Komponist von Selbstzweifeln geplagt. Er stammte aus einfachen, ländlichen Verhältnissen. Nach dem Tod seines Vaters wurde er 1837 als Singknabe im Stift Sankt Florian aufgenommen. Nach mehreren Jahren als Schulgehilfe und autodidaktischem Orgel- und Klavierstudium arbeitete er zunächst als Organist in Sankt Florian, von 1855 dann als Domorganist in Linz. Über Simon Sechter und Otto Kitzler in Musiktheorie und Instrumentation eingeführt, entdeckte er Richard Wagner als künstlerisches Vorbild, den er zeit seines Lebens bewunderte und auch mehrfach in Bayreuth besuchte.

1868 wurde Bruckner Professor für Generalbass, Kontrapunkt und Orgel am Konservatorium in Wien, zehn Jahre später Hoforganist, 1891 schließlich Ehrendoktor der Wiener Universität. Er galt als wichtiger Orgelvirtuose einer Epoche, musste jedoch auf die Anerkennung als Komponist lange warten. Erst die zwischen 1881 und 1883 entstandene „Symphonie Nr. 7, E-Dur“ mit dem unter dem Eindruck von Wagners Tod entstandenen berühmten „Adagio“ brachte die erhoffte Anerkennung, auch wenn er sie angesichts seiner Tendenz zur Skepsis und Selbstkritik nicht wahrhaben wollte.

Anton Bruckner war ein Einzelgänger, der sich keiner Schule oder Lehrmeinung anschließen wollte. Er komponierte zahlreiche geistliche Vokalwerke wie seine drei Messen, die „Missa Solemnis b-Moll“ (1854), das „Te Deum“ (1881-84) und zahlreiche Motetten. Als Symphoniker schrieb er von 1863 an insgesamt neun Symphonien und viele symphonische Studien, wobei er dazu neigte, fertige Fassungen mehrfach zu überarbeiten. Bruckners Orchesterwerke galten lange als unspielbar, waren aber lediglich für die Tonsprache ihrer Zeit ungewöhnlich kühne, die Traditionen von Beethoven über Wagner bis zur Volksmusik vereinende Klangmonumente an der Grenze von Spätromantik und Moderne.

www.klassikakzente.de

Die e-Moll Messe fußt stark auf altkirchlicher Musiktradition. Die Thematik beruht auf den Intonationen des Gregorianischen Gesangs. Die häufige Verwendung der Kirchentonarten und ostinater Bässe zeigt deutlich die starken Bindungen zur Liturgie, wie sie Meister der A-cappella-Zeit vertraten. Das Orchester verzichtet auf die Streicher, meist werden nur wenige Bläserstimmen zur Begleitung herangezogen oder fallen auch ganz fort. So ist das Kyrie fast durchweg a-cappella gehalten, als klangliche Unterstützung treten lediglich in den leuchtenden Fortissimostellen Hörner und Posauern hinzu.

Kyrie, Sanctus sowie das abschließende Agnus Dei sind auf achtstimmigen Chor gestellt, Solisten sind in der e-moll-Messe nicht vorgesehen.

Geheimnisvoll entrückt setzt das Kyrie eleison (Herr, erbarme dich) in den Frauenstimmen ein; stufenartig, orgelmäßig steigert es sich schnell zum Forte und Fortissimo, wobei erstmalig die Hörnerstützen einsetzen. Die Männerstimmen wiederholen das Kyrie und leiten zum Christe eleison (Christ, erbarme dich) über, das zart figurierend wiederum zuerst vom Frauenchor vorgelesen, gleich darauf von allen Stimmen aufgegriffen zu gewaltiger Steigerung geführt wird. Das abschließende Kyrie verhallt in völliger Entrückung a cappella.

Kraftvoll in der Deklamation sind die beiden dramatischen Hauptsätze Gloria und Credo gehalten.

Piano im Kirchenton beginnen unisono die Frauenstimmen das Gloria „et in terra pax“ (und Friede auf Erden), um gleich darauf mit dem „Laudamus te“ (Wir loben dich) in strahlendes Fortissimo auszubrechen. Den Mittelteil beherrscht das innig zarte „Qui tollis peccata mundi“ (Der du trägst die Sünden der Welt“). Mit dem „Quoniam tu solus sanctus“ (Denn du allein bist heilig) wird das Anfangsthema wieder aufgegriffen, ist somit die Reprise erreicht. Den großen Abschluss des Satzes bildet eine kunstvolle Fuge über das Amen, zuerst mit zwei Themen angesetzt; im weiteren Verlauf wird aber das Gegensthema fallengelassen, das chromatische Hauptthema durch Engführung

und Umkehrung in seiner Bedeutung gesteigert bis zu dem hymnisch-homophonem Höhepunkt.

Das Credo ist noch überzeugter auf den Kirchenton gestellt. Das eintaktige Thema wird jeweils von den Bläsern, ebenfalls unisono, wiederholt, wodurch der ostinate Charakter des Satzes eindrucksvoll unterstrichen wird. Der ostinate Rhythmus, der mit dem ersten Takt des Credo einsetzt, beherrscht vollkommen den Hauptteil sowie den Wiederholungsteil, der mit den Worten „et in Spiritum sanctum“ (und an den Heiligen Geist) die Anfangsstimmung wieder aufgreift. Der Mittelteil bringt zunächst a-cappella im geheimnisvollen Adagio das „et incarnatus est de Spiritu sancto“ (und menschengeworden vom Heiligen Geist) bis zum verhauchten „sepultus est“ (begraben ist), dem das strahlende Allegro des „et resurrexit“ (und auferstanden) folgt. Der Höhepunkt des Mittelteils wird mit dem leidenschaftlichen Unisono des „iudicare“ (zu richten) erreicht, das wie in machtvollen Hammerschlägen erdröhnt.

Dem strahlenden Glanz des Sanctus ist die stille Gläubigkeit des Benedictus gegenübergestellt.

Ergreifend schön sind die unisono Choreinsätze im Agnus Dei (Lamm Gottes), denen jeweils ein Thema in den Holzbläsern beigegeben ist, das wie eine flehende Gebärde emporstrebt. Nach dem verzweiferten Aufschrei „miserere nobis“ (erbarme dich unser) verklingt die Messe mit dem Gebet um Frieden „dona nobis pacem“, das die Anfangsstimmung des Kyrie, auch in thematischen Wendungen, wieder aufgreift.

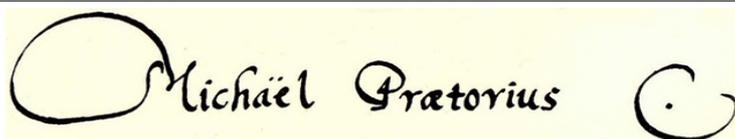
www.anton-bruckner.heimat.eu



Anton Bruckners Ankunft im Himmel - Schattenbild Otto Böhler, 1896

Michael Praetorius (1571-1621)

1571/72	Geboren in Creuzburg/Werra als jüngstes Kind des lutherischen Pfarrers Michael Schulteis. Das genaue Geburtsdatum ist nicht bekannt.
1573-1585	Kindheit und Schulbesuch in Torgau und Zerbst.
1585-1590	Studium der Theologie und Philosophie an der Universität „Viadrina“ in Frankfurt/Oder. Organist an der Universitätskirche St. Marien ab etwa 1587. In Frankfurt leben die älteren Brüder Andreas (Pfarrer und Professor und Rektor der Universität, †1585) und Johannes (Pfarrer, †1586).
1590-1593	Aufenthalt und Tätigkeit während dieser Jahre nicht geklärt. Möglicherweise lebt Praetorius bei Verwandten in Halberstadt. Eventuell Fortsetzung des Studiums in Helmstedt.
ab 1593	Kammerorganist im Dienst von Heinrich Julius, postulierter Bischof von Halberstadt (Residenz in Gröningen) und Herzog von Braunschweig & Lüneburg (Residenz in Wolfenbüttel).
1596	Einweihungsfeierlichkeiten der großen Orgel (59 Register, erbaut von David Beck) im Schloss Gröningen, 53 Organisten nehmen teil.
1603	Heirat mit Anna Lakemacher aus Halberstadt
1604	* Sohn Michael 7. Dezember – Bestellung zum Hofkapellmeister . Er bleibt weiterhin Organist in Gröningen und Wolfenbüttel. Praetorius unternimmt in dieser Zeit wiederholt Reisen, u.a. nach Bückeburg, Kassel, Regensburg und Prag.
1605	Kauf eines Hauses in Wolfenbüttel an der Südseite des Kornmarkts. Beginn der Veröffentlichung seiner Kompositionen. Bis 1621 erscheinen über 1700 Werke (in der Gesamtausgabe 20 Bände), sowie das dreibändige musik-theoretische Werk <i>Syntagma musicum</i> .
1606	* Sohn Ernst
1612	Bau des Hauses am Großen Zimmerhof in Wolfenbüttel
1613	† Herzog Heinrich Julius in Prag. Praetorius bleibt Hofkapellmeister bei Herzog Friedrich Ulrich in Wolfenbüttel, ist außerdem „ Capellmeister von Haus aus “ am Kurfürstlichen Hof in Dresden. Ab diesem Jahr Reisen z.B. nach Magdeburg, Naumburg, Halle, Kopenhagen, mehrfach Dresden.
1619	Legat mit einer Stiftung von 3000 Mariengulden, gedacht zur Unterstützung Bedürftiger in den Städten, in denen er gelebt hat.
1621	† 15. Februar. Begraben rechts unterhalb der Orgel in der Hauptkirche Beatae Mariae Virginis in Wolfenbüttel. Das Epitaph zu seinem Gedächtnis ist nicht mehr vorhanden.

 Michael Praetorius

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

„Andante“

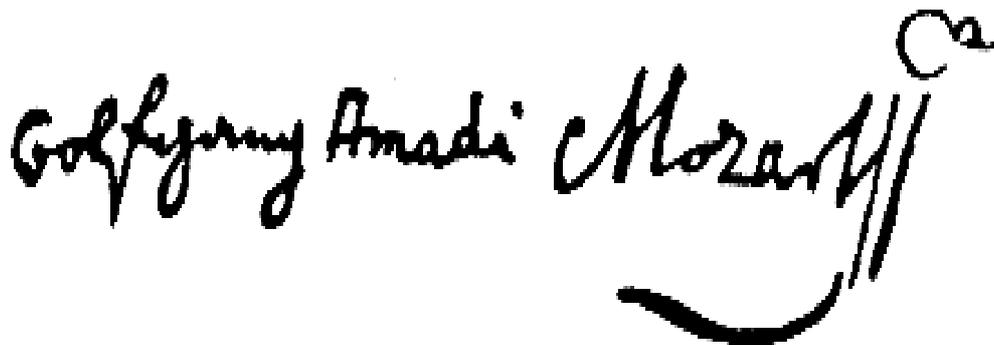
aus der Serenade in c-Moll für Bläseroktett (KV 388)

"Nacht Musique" (1782)

Nach dem Bruch mit dem Salzburger Erzbischof und seiner Niederlassung als freischaffender Künstler und Musiker, war Mozart von finanziellen Sorgen geplagt. Eine Besserung der finanziellen Lage erhoffte sich Mozart im Januar 1782 durch den "Junge[n] fürst liechtenstein, [...] dieser will eine Harmonie Musick aufnehmen, zu welcher ich die stücke setzen soll – da würde freylich nicht viel ausfallen – doch wenigstens wäre es etwas sicheres". Im April des Jahres ließ Joseph II. tatsächlich eine kaiserliche Harmonie gründen, ein Bläseroktett, bestehend aus je zwei Oboen, Klarinetten, Hörnern und Fagotten, das beispielsweise bei der Tafel oder bei verschiedenen Anlässen im Freien zu spielen hatte (beides wurde übrigens von Mozart in den Opern Don Giovanni und Cosi fan tutte illustriert).

Die Entstehung der Nacht Musique ist mit Sicherheit mit der Gründung des kaiserlichen Ensembles in Zusammenhang zu stellen. In einem Brief an seinen Vater vom 27. Juli 1782 schreibt Mozart: "Ich habe geschwind eine Nacht Musique machen müssen, aber nur auf harmonie, sonst hätte ich sie für Sie auch brauchen können". Da die Datierung "1782" auf der autographen Partitur des Werks allerdings die einzige gesicherte Information über die Entstehungszeit des Meisterwerks ist, ist nicht ganz klar, ob Mozart damit die Nacht Musique KV 388 oder eine Umarbeitung der Serenade in Es-Dur KV 375 für Bläseroktett meinte. Letztere, am 15. Oktober 1781 uraufgeführte Serenade für je zwei Klarinetten, Hörner und Fagotte hatte Mozart nämlich bearbeitet und die Besetzung um zwei Oboen auf den Wiener Standard aufgestockt.

Über die Umstände der Entstehung der Serenade, die Mozart zuerst als Parthita betitelte, ist weiter nichts bekannt. Mozart selbst war von seinem Werk wahrscheinlich sehr angetan, da er die Serenade 1788 zum Streichquintett KV 406 (516b) umarbeitete.



Wolfgang Amadeus Mozart

Jetzt schon an Geschenke denken

Bitte beachten Sie am Ausgang die vielfältigen CDs aus der Heiliggeistkirche. Mit dem Kauf einer CD unterstützen Sie die kirchenmusikalische Arbeit an der Heiliggeistkirche

Alle Konzerte der Advents- und Weihnachtszeit:

www.kirchenmusik-heidelberg.de

DER VORVERKAUF HAT BEGONNEN

Karten an allen bekannten Vorverkaufstellen, bei RESERVIX und unter bestellung@kantorat-heiliggeist.de

Spendenprojekt der Heidelberger Studentenkantorei **Humanitäre Hilfe für Syrien**

„Mit Paulus nach Damaskus“, so lautete 2008 das Motto einer groß angelegten Konzertreise der Studentenkantorei nach Syrien. Nicht, um wie Paulus zu missionieren, sondern um zu erleben, dass es eine Sprache gibt, die man überall versteht. Die Kraft der Musik ermöglicht es, dass Menschen sich verbinden. Über ihre eigene Religion und Kultur hinaus.

Unvergesslich für alle, die dabei waren, der Moment, als im ersten Konzert ein syrischer Kinderchor „Aber unser Gott ist im Himmel“ sang. Keiner von uns weiß, was aus diesen Kindern geworden ist. Ob sie noch leben, ob es ihnen gut geht. Unvergesslich aber auch die herzliche Aufnahme bei den Syrern, das ehrliche Interesse am Anderen.

Aufgrund dieser Erlebnisse ist es uns als Chorgemeinschaft ein Bedürfnis, Spenden für diejenigen zu sammeln, die in diesem Bürgerkrieg schon so lange zu leiden haben.

Wir sammeln seit einigen Jahren in Gottesdiensten und Konzerten Spenden, die in Zusammenarbeit mit dem Mennonitischen Hilfswerk direkt und unbürokratisch vor Ort helfen. Nicht nur in Form von Kleidern und Lebensmitteln, sondern auch – ganz im Sinne des Propheten Paulus, der für Frieden und Gerechtigkeit eintrat – für die Friedensarbeit, für wichtige Programme zur Traumabewältigung und zur Ausbildung junger Menschen in der Versöhnungsarbeit.

Es ist somit eine Hilfe, die nicht nur eine Momentaufnahme darstellt, sondern weit in die Zukunft blickt.

Jede Spende hilft dabei ein kleines Stück weiter!

Spenden und Informationen:

Bei der Informations-Tafel am Ausgang.

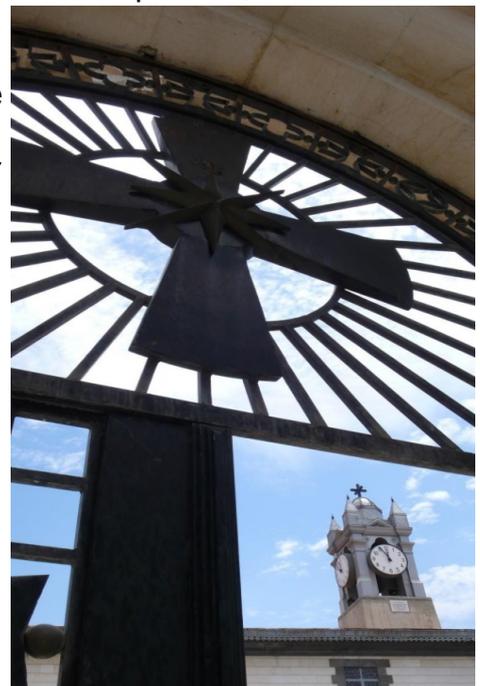
Überweisung:

Verein für humanitäre Projekte
der Heidelberger Studentenkantorei e.V.
Evangelische Bank

IBAN: DE19 5206 0410 0005 0134 96

"Syrienhilfe Studentenkantorei"

*Wenn Sie auf dem Überweisungsträger
Ihre Adresse angeben, schicken wir Ihnen gern eine
Spendenbescheinigung.*



Blick aus dem Kreuzgang'
auf den Turm der Griechisch-
Katholischen Kathedrale Damaskus

Sonntag 27. Dezember 2016
I. Advent, 17 Uhr



ADVENTSKONZERT

mit dem
KAMMERCHOR DER KRIM

Dirigent:
IGOR MICHALEWSKI

Karten: € 17 || € 14 (Rentner) || € 8 (Schüler Studenten)

Vorverkauf: an allen bekannten VVK-Stellen (zzgl. Gebühren)

Internet: <bestellung@kantorat-heiliggeist.de> www.reservix.de

Nach dem Konzert besteht die Möglichkeit zur Begegnung mit den Gästen aus der Partnerstadt

Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Heidelberg
im Rahmen der Städtepartnerschaft Heidelberg-Simferopol
www.kirchenmusik-heidelberg.de

